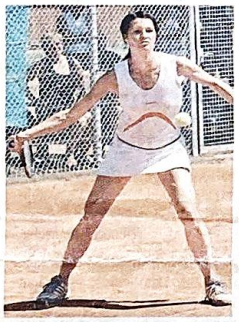
Marienburg hofft auf Bochum

Die Tennisdamen benötigen nach dem 3:6 in Leipzig Schützenhilfe zum Verbleib in der 2. Bundesliga.

VON MARKUS BURGER

Köln - Fast genau einen Monat ist es her, als die Damen des Marienburger SC ihr Abenteuer in der Zweiten Bundesliga starteten. Ob es sich nur um ein kurzzeitiges Abenteuer handelt oder ob sie auch im kommenden Sommer wieder in der Zweiten Bundesliga antreten dürfen, liegt seit dem Wochenende nicht mehr in ihrer Hand. Mit der 3:6-Niederlage beim TC Leipzig beendeten die Kölnerinnen die Saison trotz zweier Siege auf dem vorletzten Tabellenplatz. Nun muss Bochum in der 1. Bundesliga die Klasse halten, sonst müssen die MSC-Damen absteigen. „Wir haben uns achtbar aus der Affäre gezogen. Leipzig hat aber verdient gewonnen", resümierte Trainer Andreas Schute. Olga Kalyuzhanaya und Bianca Cremer hielten das Spiel bis zu den Doppeln offen. Anschließend konnten nur Kleinova/Eppert ihr Doppel gewinnen.



Frauke Epperts Erfolg im Doppel reichte dem MSC nicht. BILD: UH

TC RC Sport Leipzig – Marienburger SC; Einzel: Prusova – Kleinova 6:3, 6:2; Horakova – Kalyuzhnaya 1:6, 3:6; Krejcova – Trifonova 7:5, 6:1; Szafnerova – Cremer 6:3, 4:6, 0:6; Belblova – Eppert 6:7, 6:2, 6:0; Schlumberger – Hörseljau 6:7, 6:2, 6:1; **Doppel:** Prusova/Horakova – Kalyuzhnaya/Trifonova 0:6, 6:4, 6:3; Szafnerova/Belblova – Kleinova/Eppert 2:6 5:7; Krejcova – Schlumberger – Cremer/Hörseljau 6:0, 6:3

Die Herren 30 des KTHC Stadion Rot-Weiß hatten nach dem 3:3 nach den Einzeln noch einen möglichen Erfolg beim KHTC Mülheim im Blick. Am Ende verloren die Herren mit 3:6. Zwei der drei Doppel verloren die Gäste im dritten Satz.

KHTC Mülheim – Stadion RW Köln 6:3; Einzel: Schäffkes – Reker 6:1, 6:3; Schmidtmann – Arriens 1:6, 7:5, 2:6; Brummer – Theine 2:6, 4:6; Stremmel – Winkens 6:3, 6:1; Vehar – Hintermeier 6:3, 6:7, 5:7; Müller – Füngeling 6:4, 6:4; **Doppel:** Schmidtmann/Brummer – Arriens/Theine 6:4, 3:6, 7:6; Schäffkes/Stremmel – Reker/Hintermeier 1:6, 6:2, 6:1; Müller/Veeser – Winkens/Röseler 6:1, 6:2

Der Klassenerhalt ist für die Oberliga-Herren des Marienburger SC so gut wie sicher. Mit einem hart umkämpften 5:4-Erfolg gegen den Bonner HTV können die Verantwortlichen auch im nächsten Sommer für die Oberliga planen. In den Einzeln punkteten Ivo Mijic, Remko de Rijke, Nils Overkemping und Andreas Mies. Das entscheidende Doppel gewann Geburtstagskind Daniel Lippok an der Seite von de Rijke. Einen Platz in der Aufstiegsrunde sicherten sich die Herren des KTHC Stadion Rot-Weiß mit dem 8:1-Erfolg bei Bayer Dormagen. Dabei feierte der Schwede Andreas Siljestrœm ein erfolgreiches Debüt als Topspieler. Auch im Doppel an der Seite von Alexander Djuranovic war der zwei Meter große College-Spieler erfolgreich. Den Abstieg so gut wie verhindert haben die Oberliga-Damen des TC Lese GW. Nach dem 6:3-Erfolg gegen BW Aachen können sich die Kölnerinnen eine Niederlage im letzten Spiel gegen den RTHC Leverkusen II erlauben.

Geschmeidig, elegant und ehrgeizig: Turnteam-Nachwuchsathletin Xiaoyu Zhu BILD: FUHRMANN

Der Traum von Olympia

Beim Turnteam Toyota trainiert der Nachwuchs eifrig für die Spiele 2016

Wunder gebe es nicht, sagt der Trainer Olek Chekmarev, „nur harte Arbeit".

VON ANNETTE FUHRMANN

Köln - Paula fixiert den zehn Zentimeter breiten Balken unter sich. Ihr drahtiger Körper ist bis in die Fingerspitzen gespannt. Sie spreizt ihr rechtes Bein bis in die Horizontale, setzt es gestreckt auf, und ihre Hände stützen sich auf die schmale Fläche. Im Bruchteil einer Sekunde bewegt sich der kleine Körper spielerisch kopfüber in die Höhe, das erste Bein setzt wieder auf, das zweite folgt – und verfehlt den Balken knapp. Paula fällt auf die Turnmatte. „Oh Mann, ich schaff's einfach nicht mit dem zweiten Bein."

Paula trainiert den Bogengang vorwärts am Schwebebalken. Die Achtjährige gehört zu den kleinen Hoffnungsträgerinnen des Turnteams Toyota Köln. In neun Jahren wird sie es vielleicht sein, die bei den Olympischen Spielen 2016 für Deutschland an den Start geht. Dafür muss sie hart trainieren. Sechsmal pro Woche hüpfen neben Paula auch Celine, Xiaoyu, Katharina, Kay Helene und Hannah im Flickflack über die Bodenmatte, drehen am Barren Riesenfelgen, springen im Überschlag über den Sprungtisch und balancieren auf dem Schwebebalken. Die sechs Turnerinnen bilden das Kölner Perspektivteam für die Olympischen Spiele 2016.

Paula rappelt sich auf und klettert auf den Balken zurück. Sie setzt zum zweiten Mal an und landet erneut auf dem Boden. „Paula, schieb das Bein weiter vor", weist Tamara Akhlatkina ihren Schützling an. Die Russin trainiert seit fünf Jahren mit Ehemann Olek Chekmarev den Kölner Turnnachwuchs. Mit seiner 35-jährigen Erfahrung als Trainer schätzt Chekmarev die Chancen, das Ziel Olympia zu erreichen, realistisch ein: „Der Weg bis zur turnerischen Weltspitze ist lang und hart. Nur wer jeden Tag aufs Neue kämpft, kann es bis ganz oben schaffen. Es gibt keine Wunder im Turnen. Nur viel Arbeit."

Dass sich hartes Training auszahlt, konnte das Turnteam Toyota Köln schon mehrfach unter Beweis stellen. Als achtmaliger Mannschaftsmeister im Gerätturnen dominiert das Damenteam die deutsche Turn-Bundesliga. Top-Athletinnen wie Lisa Brüggemann, Daria Bijak oder Oksana Tschusowitina krönen die Erfolgsgeschichte des Vereins mit ihren Teilnahmen an Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften.

Bis dahin ist es noch ein langer Weg für die sechs Nachwuchstalente. Während Paula zum dritten Mal auf den Balken steigt, nimmt nebenan auf der Bodenfläche Celine für ihre Kür mit Musik Aufstellung. „Celine, fertig?" Xiaoyu hat den Finger schon auf der Abspieltaste des CD-Players. „Ja", ruft Celine und nimmt entschlossen ihre Anfangsposition ein. Klassische Musik ertönt – und Celine legt los. Mit einem Ruck läuft sie an, zwei, drei kraftvolle Schritte. „Tempo, Tempo", Chekmarev ist immer überall. Seine Augen sehen scheinbar alles, auch wenn er gerade Kay Helene bei den Riesenfelgen am Barren hilft. Celine läuft weiter. Anhüpfer, Radwende, Flickflack, Salto rückwärts, sicherer Stand. „Gut. Drehung gut. Jetzt fest. Fest! Mhhh, das wird nicht zählen." Chekmarev kommentiert die Kür bis zum Schluss und fasst schließlich zusammen: „Die erste Akrobahn war gut. Aber der Salto vorwärts wird nicht zählen." Celine trippelt zum CD-Spieler. Außer Atem drückt sie jetzt selbst die Abspieltaste. Kaum Zeit zu verschnaufen. In zwei Minuten wird sie wieder über die Matte flitzen. Es ist ja erst der erste von sechs Durchgängen geschafft. „Wir machen drei mit Akro und drei ohne", schnauft sie.

Am Barren zählt Chekmarev derweil Hannahs Riesenfelgen um die Stange. „Disziplin muss sein", dagt der Trainer lachend. „Aber das Schöne ist: Turnen lebt weiter. Auch wenn die Mädchen irgendwann mit dem Sport aufhören oder es nicht bis Olympia schaffen sollten, sie haben etwas fürs Leben gelernt."

Von Aufhören kann am Schwebebalken noch immer keine Rede sein. Zum mindestens 15. Mal hebt Paula das Bein, den Blick erneut auf den Balken gerichtet. Ihr Körper schwingt im Bogen über die Hände. Ein Bein auf dem Balken. Das zweite Bein auf dem Balken. Sie steht. „Juhu, ich hab's geschafft." Paulas Kopf ist vor Anstrengung gerötet, aber ihre Augen leuchten.

www.turnteam-toyota-koeln.de

Platz drei für Xiaoyu Zhu

Beim RTB-Pokal am Sonntag in Bergisch Gladbach gingen drei der Nachwuchsathletinnen des Turnteams Toyota Köln in der Altersklasse der Zehnjährigen an den Start. Xiaoyu Zhu belegte mit 47,0 Punkten Rang drei und bekam dafür viel Lob von Kölns Cheftrainerin Shanna Poljakowa: „In dieser Altersklasse Dritte zu werden ist schon sehr hochkarätig." Katharina Miller (45,0) und Celine Zoppe (44,0) folgten auf den Plätzen vier und fünf. Die Höhepunkte der diesjährigen Wettkampfsaison stehen den kleinen Turnerinnen aber erst im Herbst bevor, dann geht es um die Kaderzugehörigkeit. (sro)

Ford Niehl gelingt die Rettung

Der Fußball-Bezirksligist schafft mit einem 2:0-Erfolg über den TuS Immekeppel am letzten Spieltag noch den Klassenerhalt.

VON KLAUS FLÖTGEN

Köln - Nachdem sich der SC Borussia Kalk am vergangenen Donnerstag in der Fußball-Bezirksliga 2 durch den Sieg über DJK BW Friesdorf den Klassenerhalt gesichert hatte, rettete sich auch der CFB Ford Niehl in der Staffel 1 am letzten Spieltag mit einem 2:0 (0:0)-Sieg gegen den TuS Immekeppel. Nach dem Abpfiff wurde zunächst nicht gejubelt, denn das Team um Spielertrainer Michael Höschler musste noch minutenlang zittern, da die Kölner in drei Spielen auf Schützenhilfe angewiesen waren. Mehrfach wurden die Ergebnisse telefonisch überprüft, bis schließlich feststand, dass nur der SV Schlebusch mit dem 0:0 gegen den ASV Sankt Augustin den Niehlern geholfen hatte.

„Wir sind erleichtert, die Anspannung war sehr groß, es war wie erwartet ein reines Geduldspiel", resümierte Höschler, der wieder als Libero die Abwehr organisierte und Ersan Menan dafür ins zentrale Mittelfeld rückte. Fatih Eryilmaz brach nach 65 Minuten den Bann mit dem Führungstreffer, Ersan Menan traf noch einmal in der 80. Minute.

Kalk feiert ausgelassen

In der Bezirksliga 2 waren die letzten Punktspiele für die Kölner Klubs nur noch Formsache. Der SC Borussia Kalk feierte ausgelassen den Klassenerhalt, daran konnte auch die 3:6 (1:3)-Heimniederlage gegen DJK Viktoria Frechen nichts mehr ändern. „Das war natürlich keine Stimmungsbremse, denn wir haben als Aufsteiger unser Saisonziel erreicht", meinte Trainer Wolfgang Neumann, der bis zum 3:3 (77.) nach drei Treffern von Daniel Komlosi noch hoffen durfte. Dann waren die Kräfte am Ende und nach dem erneuten Rückstand die Luft raus. Locker ging es auch beim 3:0 (3:0)-Sieg des VfL Rheingold Poll gegen Fatih Spor zu. Sascha Prusnat und Tobias Lösing (2) erzielten die Tore für den Aufsteiger vor der Pause, danach sehnten beide Mannschaften nur noch den Abpfiff herbei. „Der achte Platz ist ein guter Abschluss, damit haben wir unser Saisonziel erreicht", sagte VfL-Trainer Frank Large, „wir hatten nie etwas mit dem Abstieg zu tun und können deshalb sehr zufrieden in die Sommerpause gehen." Der 1. FC Rheinbach und der SC Borussia Lindenthal-Hohenlind trennten sich zum Abschluss 2:2 (1:1) unentschieden. Melo Gillor und Roland Bott schossen die Kölner Tore.

Harter Kampf in blauer Tiefe

Unterwasserrugby-Team des DUC Köln gewinnt den Dom-Pokal

In Junkersdorf trafen sich 14 Teams zum Kräfte zehrenden Duell mit dem mit Salzwasser gefüllten Ball.

VON DIRK RISSE

Köln - Gebannt sieht der Flensburger Spieler in die blaue Tiefe des Schwimmbeckens. Der Gegner taucht in seinem Rücken auf, ein zweiter nähert sich im Wasser von rechts, dann nehmen die Holländer ihn in die Zange. Da hilft nur, den Ball festhalten, richtig feste halten – und auf Hilfe aus dem eigenen Team warten. Die kommt prompt, und im Nu entbrennt im Wasser in kleine Balgerei mit vier Mann um den Ball, bis der Pfiff des Schiedsrichters die Spieler trennt. Auszeit. „Das sieht nur schlimm aus, Wasserball ist viel brutaler", sagt Spieler Michael Dahm nach der Unterwasserrugby-Partie Flensburg gegen Hilversum.

Immerhin 14 Unterwasserballrugby-Mannschaften mit ungefähr 150 Spielern aus ganz Deutschland waren der Einladung des Kölner Vereins DUC zum Turnier um den Dom-Pokal in das Junkersdorfer Schwimmzentrum gefolgt. Die Sportart hat mit Rugby wenig mehr als den Namen gemein. Gespielt wird in einem bis zu fünf Meter tiefen Schwimmbecken. Zwei Mannschaften versuchen, innerhalb von 30 Minuten einen mit Salzwasser gefüllten Ball in die Tore zu bugsieren, zwei 40 Zentimeter breite Metallkörbe auf dem Boden des Schwimmbassins. „Kraft brauchen die Spieler", sagt die Sportwartin des DUC Köln, Marion Schlue. „Aber auch Geschicklichkeit und Ausdauer." 30 Sekunden bleibt ein Spieler während einer Partie unter Wasser, richtig gute kommen erst nach 45 Sekunden aus der Puste. Fliegende Wechsel mit den fünf Auswechselspielern – ähnlich wie beim Eishockey – sind erlaubt.

Durchschnaufen am Beckenrand BILD: RISSE

Tristes Tauchen

Der Kölner Klub habe vor mehr als 40 Jahren das Unterwasserrugby erfunden, sagt Schlue. „Manchen war Tauchen allein zu trist, da haben sie einfach den Ball mit ins Becken genommen." 1964 waren es aber der DUC Duisburg und die DLRG Mülheim, die das erste Teammatch austrugen. 1966 wurde die erste Deutsche Meisterschaft in Mülheim ausgespielt. Heute spielen die Deutschen international ganz oben mit. So wollen die Damen in diesem Jahr ihren WM-Titel verteidigen, die Herren wurden zuletzt EM-Vierter.

Beim Dom-Pokal stand der Spaß im Vordergrund. Frauen und Männer spielten zusammen in gemischten Teams, junge und ältere Spieler ebenfalls. Im Endspiel siegte schließlich Gastgeber DUC mit 2:1 über Langenfeld.

Stiefenhöfer verpasst den Doppelerfolg

Köln - Bei den Deutschen Meisterschaften der Wildwasserkanuten im österreichischen Lofer schrammte Stephan Stiefenhöfer von Blau-Weiß Köln nach seinem Sieg im Klassikrennen der Kajakfahrer knapp an einem Doppeltriumph vorbei. Im Sprint musste sich der 34-Jährige dem Hamburger Florian Wohlers geschlagen geben. Bronze ging an Stiefenhöfers Klubkollegen Sebastian Verhoef. Zusammen mit Niels Verhoef gewannen die beiden zudem das Mannschaftsrennen im und Sprint vor dem RKC Köln mit Tobias Bong, Tim Heilinger und Thomas Stumpf. Ein Doppelerfolg in Classic Sprint gelang bei den Schülerinnen Svenja Beerschwenger vom RKC Köln und ihrem Vereinskameraden Tim Heilinger im Canadier Einer der Junioren. Einen Sieg feierte außerdem Björn Beerschwenger im Kajak der Jugend, und das Duell der Schülermannschaften dominierte das KSK Team mit Moritz von Zahn, Max Graf und Christian Heilinger vor dem RKC mit Marvin Böttcher, Lukas Gierenz und Svenja Beerschwenger. (sro)

Cardinals weiter auf Playoff-Kurs

Köln - Die Bundesliga-Baseballer der Cologne Cardinals bleiben auf Kurs. Sehr zufrieden registrierte Georg Apfelbaum beim 9:1 und 3:2 zwei Heimsiege gegen die HSV Stealers, durch die seine Mannschaft den vierten Platz behält, der zum Erreichen der Playoffs um die Deutsche Meisterschaft reicht. Vom Auftritt seiner jungen Mannschaft im ersten Durchgang war der Kölner Trainer richtig begeistert. Da ließen sie den Hamburgern, die wie die Cardinals nach dem Karriereende einiger Hochkaräter im Umbruch sind, nicht dem Hauch einer Chance. Im zweiten Spiel aber wurde es wesentlich enger. Da musste Georg Apfelbaum einige Male richtig taktieren, damit sich seine Mannschaft gegen die Spieler seines Gegenübers Sven Huhnholz behaupten konnte. Doch am Ende reichte es zum knappen Erfolg, mit dem der Anschluss an die vorderen Plätze gewahrt werden konnte. (wik)